

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 9

Vorwort: Sorge tragen zum Berufsmilitär
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sorge tragen zum Berufsmilitär



Aus Bern erreichen uns Hilferufe zum Status des Berufsmilitärs. Zur überragenden Bedeutung der Berufsunteroffiziere (BU) und der Berufsoffiziere (BO) brauchen wir keine grossen Worte zu verlieren.

Schon immer trugen die Instruktoren in den Schulen enorme Verantwortung. Mit der Armee XXI nahm das noch zu. Auch wenn die WEA die praktische Ausbildung unserer Milizkader - völlig zu Recht - wieder stärkt, bleibt das Berufsmilitär auch fortan das Rückgrat der Ausbildung.

*

Woher droht Gefahr?

Unsere Gewährsmänner führen aus: «Momentan steht der Berufsstatus der BU und BO unter sehr starkem Beschuss. Es besteht Gefahr, dass wir den Vorruhestand verlieren. Momentan sind nur noch zwei Bundesräte gegen eine Anhebung des Rentenalters auf 65. Interessanterweise sind es die zwei SVP-Männer, die sich für den Status quo einsetzen.»

Soweit die Bedrohung.

Dann holt ein Hilferuf aus: «Das Problem ist viel weitreichender als der Umstand, dass wir länger arbeiten müssen. Damit wird die Milizarmee torpediert. Die Konsequenzen könnten verheerend sein. BM müssten kompensiert

werden. Dies verursacht Kosten, was wiederum die WEA gefährdet. Wir schaffen einen Überhang an Obersten. Als Konsequenz können wir keine jungen Instruktoren mehr anstellen; diese jedoch werden dringend benötigt.»

Weiter: «Mit dem Wegfall des BM-Statuts hätten alle Berufsmilitärs bis Major, eventuell sogar Oberstlt kein Anrecht mehr auf Vertrauensarbeitszeit. Dies bedeutet dann: Wir brauchen in den Schulen 3 x mehr Instruktoren.»

Und: «Nacht-, Wochenend- und Überzeit müssten kompensiert werden. Das sind Kosten, die das VBS selber zu tragen hätte.»

«Eine Konsequenz wäre, dass wir die Schulen auf 42,5 Stunden beschränken. Da eine Milizarmee aber nur funktioniert, wenn die Milizkader und -Soldaten so wenige Tage wie möglich an ihrem zivilen Arbeitsplatz fehlen, gefährdete dies die Milizarmee.»

*

Das ist, pointiert ausgedrückt und zwingend dargelegt, dicke Post. Das Ganze erinnert an den bitteren Winter 2008/2009, als der Politiker Studer auf leisen Sohlen die Gewissensprüfung zum Zivildienst abschaffte. Über die Folgen berichten wir in unserer Zeitschrift laufend.

Unsere Gewährsleute sagen denn auch: «Es steckt vor allem ideologische Absicht hinter dem Angriff» - exakt wie damals.

Noch ist es nicht zu spät. Die Bedrohung ist erkannt. Stehen wir alle - Miliz- und Berufssoldaten - für unsere tüchtigen BU und BO ein: gerade jetzt, am Übergang zur WEA! Es geht ans Eingemachte! Immerhin gilt: «Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch» (Hölderlin).

Peter Forster, Chefredaktor